

Zu den Inschriften auf einer reliefierten Bronzeplatte aus dem Jemen

Das Bronzerelief mit beschrifteter oberer und unterer Rahmenleiste ist erstmals im Katalog der Pariser Jemenausstellung¹ veröffentlicht und in die Kataloge der anschließenden Ausstellungen in Wien, München und Rom mit teilweise erweitertem Kommentar und modifizierter Herkunftsangabe (s. u.) unter der Inventarnummer des Nationalmuseums in San'ā' YM 13981 aufgenommen worden² (Taf. 1).

Die auf der oberen Rahmenleiste angebrachten Schriftzeichen sind wie die figürlichen Darstellungen im Relief herausgehoben³ und ergeben den Eigennamen:

YM 13981/A⁴ *n'mn*

Die Inschrift auf der unteren Rahmenleiste ist, wie es bei der überwiegenden Mehrzahl der Steininschriften mit in die Oberfläche eingearbeiteten Schriftzeichen aus alt- und mittelsabäischer Zeit die Regel ist, im Negativ in die Oberfläche eingelassen⁵ und hat folgenden Wortlaut:

¹ Institut du monde arabe 1997, 121, 232 (rechte Spalte).

² Seipel 1998, 308f. Nr. 208, Staatliches Museum für Völkerkunde 1999, 288 Nr. 28M, Fondazione Memmo 2000, 330f. Nr. 199. Siehe auch den Beitrag von I. Gerlach in diesem Band

³ Zur Technik des Wachsauerschmelzverfahrens in verlorener Form bei Bronzeinschriften nach wie vor grundlegend Ryckmans 1978.

⁴ Inschriftenmaße: Breite 14 cm, Buchstabenhöhe 3,4 cm. Die Angaben der Inschriftensiglen folgen, soweit nicht anders aufgeschlüsselt, dem Verzeichnis in Sab. Dict. 1982, XX–XXV.

⁵ Ob die Schriftzeichen der unteren Rahmenleiste mitgegossen oder erst nachträglich in die Bronze eingetrieben worden sind, läßt sich nicht mit Sicherheit annehmen (siehe Gerlach in diesem Band mit Anm. 47). Für in Relief gearbeitete Bronzeinschriften aus der altsabäischen Zeit sei auf Homsy 1 (Arnold/Nebes 1998), eine altsabäische Widmung aus der antiken Stadt Našqum, dem heutigen al-Bayḏā', sowie auf die einzeilige Widmung aus dem 'Awām-Tempel J 832 (vollständiges Foto bei Radt 1973, Taf. 32 Abb. 81) verwiesen. In die Bronze vertiefte Schriftzeichen zeigt die ebenfalls aus dem 'Awām-Tempel stammende dreizeilige Personenwidmung J 831. Als drittes Verfahren, das bei Bronze als Vorlage bereits sehr früh angewandt wird, ist die doppelte Linienführung der eingeritzten Schriftzeichen zu nennen. Dieses Verfahren ist häufig dann zu beobachten, wenn figürliche Darstellungen ohne ebene Oberflächen als Schriftträger dienen, und ahmt möglicherweise die Plastizität der erhabenen gear-

YM 13981/B⁶ *mby'/'aws'tt/bn/yh'n/'bmyn/*

Im Pariser Katalog⁷ wird der Eigenname auf der oberen Leiste als Tempelname gedeutet, die Inschrift auf der unteren Rahmenleiste mit „Procession d'Aws'athat fils de Yuha'in“ wiedergegeben. Da weder im Pariser noch in den folgenden Katalogen diese Übersetzung begründet oder im einzelnen kommentiert wird, seien einige Anmerkungen zur epigraphischen Interpretation dieses Reliefs gegeben.

ZUM TERMINUS *mby'*

Augenfällig ist, daß beide Inschriften zueinander in keinem textuellen Bezug stehen. Der zentrale Begriff ist ohne Zweifel das Nomen *mby'*, das erste Wort auf der unteren Rahmenleiste, bei dem ein Derivat der Wurzel HY' vorliegt.

Das Bedeutungsfeld dieser Wurzel und ihrer Ableitungen ist von A. F. L. Beeston (1981, 21 ff.) in der Festschrift für Maria Höfner eingehend vorgestellt und erörtert worden. Wie die Diskussion bei Beeston zeigt, kann dabei ein *mby'* als nominales Derivat im Sinne einer Wiedergabe mit „Prozessionszug“ keineswegs als gesichert gelten.

Unter Beiseitelassung der unsicheren und in fragmentarischem Kontext stehenden Fälle sind es vor allem zwei Grundbedeutungen, die sich anhand der wenigen Beispiele aufstellen lassen:

Zum einen wird das Verbum *hy'/b'* im Sinne von „fließen, gehen, führen, sich erstrecken“ verwendet, und zwar bezogen auf Wege und Wasserläufe, was im Einzelfall mitunter nicht eindeutig zu unterscheiden ist⁸:

Gr 3/4: [ms]b'n/dth'n/bn/n'tm'/dy/mrnwtn „die Straße, welche von Nā'itum nach MRNWTN führt“.

Eindeutig transitiv ist die zweite Bedeutung von *hy'*, die kausativisch im Sinne von „ausführen“ neben die Grundbedeutung tritt⁹.

beiteten Buchstaben nach. Als frühe Beispiele vgl. die Inschriften J 400 und J 401 auf den Statuen des Ma'dikarib und Hälík'amar in Seipel 1988, 286 und 327.

⁶ Inschriftenmaße: Breite 31 cm, Buchstabenhöhe 2,2 cm.

⁷ Institut du monde arabe 1997, 121.

⁸ Vgl. die beiden verschiedenen Interpretationen von Gl 1532/5 bei Beeston 1981, 20 und Nebes 1995, 60 Beleg Nr. 175 mit Fn. 141; sowie eindeutig C 611/7 und R 4815/7, deren Konstruktion bei Nebes 1987, 88 behandelt ist. – Aus dem Beleg C 617/1: 'l/sn/hy'/msb'n'/nsm/wb'rm liest Beeston 1981, 21 f. ein transitives „use for watering, water (beasts etc.)“ heraus, doch ist in der Inschrift weder von Wasser die Rede noch ein Irrigationsterminus genannt. Näher liegt daher eine neutralere Wiedergabe von *hy'*, etwa im Sinne von „begehen, benutzen“, also „es ist nicht erlaubt, daß Mensch oder Vieh d(ies)en Weg begehen“.

⁹ Beeston 1981, 22 weist auf die semantische Parallele im Arabischen hin, wo der Grundstamm *ḡarā* „fließen“, der Kausativ *'aḡrā* „ausführen“ lautet.

Soweit dies den wenigen, eindeutigen Beispielen entnommen werden kann¹⁰, bezieht sich diese Tätigkeit auf Anordnungen und militärische Unternehmungen, wie etwa in dem bereits in Anm. 5 genannten Bustrophedontext J 831/2:

ywm/hwfyhw/lmqh/bkl'db'/wmwst/hy'/b'm/mr'hw „als ihn 'Almaqah heil erhielt in allen militärischen Unternehmungen und Anordnungen, die er auf Veranlassung (?) seines Herrn ausführte“.

Die nominale Ableitung *mhy'* läßt sich ohne Mühe an die beiden vorgestellten verbalen Bedeutungen anschließen. So findet sich *mhy'* im Tatenbericht des Karib'il Watar GI 1000A/15 = R 3945/15 ganz analog zur eingangs zitierten Grundbedeutung „verlaufen, sich erstrecken“ aus Gr 3/5:

wstmhd/bbd'hw/lmhy'/wtm'/dy/wtn/mnhytm/l'mqh/wl/sb' „und er (sc. Karib'il) nahm in seinem (d. h. des Sumuhūyafa' von Naššān) Gebiet (alles) entlang des Verlaufs der Grenzsteine bis zu denen von Manhiyatūm für 'Almaqah und für Saba' in Beschlag“¹¹.

„Ausführung“, nicht von Befehlen, sondern ganz eindeutig von Baumaßnahmen, ist an mehreren Stellen (Z. 3, 4, 10) in C 338 = GI 1209 wie in Z. 10 gemeint, wo durch den Plural die einzelnen in den vorhergehenden Zeilen genannten Bautätigkeiten des Stifters der Inschrift noch einmal zusammengefaßt werden:

wtqdm/m'hrm/'ln/mhy'tn/bhg/mwst/t'lb „und Mu'ahhirum hat diese Bautätigkeiten entsprechend der Anordnung des Ta'lab geleitet“.

Wenn wir kurz die Beispiele überprüfen, in denen für das Verbum *hy'* und seine nominale Ableitung *mhy'* kultischer Zusammenhang und in Sonderheit „ritueller Lauf“ vermutet wird, so sind dies vor allem zwei kurze Passagen aus C 366 und R 3946/7¹², die in der Literatur ganz verschieden und kontrovers diskutiert worden sind.

Zu dem Passus aus C 366, der großen, aus einer ca. 20 Meter langen Zeile bestehenden Monumentalinschrift, die der sabäische Mukarrīb Yada'il *Ḍariḥ* bin Sumuhū'ali an der Außenmauer des Tempels von *Širwāḥ* hat anbringen lassen, hat zuletzt W. W. Müller (1980, 63 f.) ausführlich Stellung genommen, den hier in Frage kommenden Passus *ywm/h'/hrmtm/šlt'd* mit „als er (sc. Yada'il *Ḍariḥ*) zum dritten Mal ein Heiligtum ausführte“ übersetzt und damit der ganzen Stelle keinen kultischen, sondern einen bautechnischen Sinn gegeben. Gegen die Wiedergabe von *hrmtm* als „Heiligtum“ hat sich A. F. L. Beeston (1981, 24) durchaus zu Recht unter Hinweis darauf ausgespro-

¹⁰ Neben dem folgenden Beispiel und F 3/8 scheinen auch die fragmentarischen Fälle C 99/9, J 643/15 hierher zu gehören.

¹¹ Übersetzung nach Müller 1985, 657.

¹² Beeston 1981, 23 f. – C 464/3 aus *Ġār al-Labbā* bleibt, da in fragmentarischem und unklarem Kontext stehend, für das Folgende unberücksichtigt. Kultischer Zusammenhang ist auch für C 439/2: *ywm/tqdm/mhy'/druhn/wmhy'/qbltn/hqnyt/dyhr* auszuschließen, wozu man das Nötige bei Sima 1999, 208 mit Anm. 131 vergleiche.

chen, daß für „Heiligtum“ – anstelle von *hṛmt* – *mḥym* zu erwarten sei¹³. Doch muß mit *hṛmtm* nicht allein der Tempel gemeint sein, sondern der Begriff kann das gesamte kultische Areal einschließlich der Tempelanlage umfassen. W. W. Müllers Übersetzung hat darüber hinaus den Vorteil, daß sie auf eine gesicherte Grundbedeutung von *hy'* zurückgreifen kann, und daher nach wie vor eine größere Wahrscheinlichkeit für sich hat als ein Vorschlag, defektiv geschriebenes *hy'* hier im Sinne einer kultischen Prozession (in ein Heiligtum) anzusetzen, zumal wenn man in Rechnung stellt, daß in einer Inschrift an dieser exponierten Stelle eher die Dokumentation einer Baumaßnahme als die Erwähnung einer Prozession zu erwarten steht.

In Gl 1000B/7 = R 3946/7: *ywm/h'/mby'/lqz'/ttr/dfsd* liegt nun ein Fall vor, in dem die Wiedergabe mit *Prozession* durchaus möglich und sinnvoll erscheint. Nach Mitteilung von A. F. L. Beeston (1981, 24) und dem Eintrag in *Sab. Dict.* 1982, s. r. folgend geht eine Wiedergabe von *hy'* durch „(kultischer) Lauf“ auf Mahmud A. al-Ghul zurück, der allerdings diese Auffassung, so scheint es, an keiner Stelle schriftlich niedergelegt hat. Sowohl bei Beeston *ibid.* als auch in *Sab. Dict.* 1982, s. r. wird auf arabisch *sa'y* verwiesen, mit welchem Begriff der (rituelle) Lauf im Rahmen der islamischen Pilgerfahrt zwischen den nahe bei Mekka gelegenen Stationen Şafā und Marwa bezeichnet wird. Für eine kultische Interpretation dieser Stelle spricht auch, daß die Erwähnung der rituellen Jagd, die Karib'il Watar für die Gottheit Karwam ausgeführt hat, dem Passus unmittelbar vorausgeht¹⁴. Allerdings bleibt die Stelle nach wie vor recht dunkel, da wir weder Genaueres über das auf *mby'* folgende Rectum LQZ, bei dem es sich um einen Orts- oder Tempelnamen handeln dürfte, noch über den kultischen Hintergrund wissen, in den der in einem Tempel FŞD verehrte 'Aṭtar involviert ist, so daß eine Übersetzung „als er (sc. Karib'il Watar) die Prozession von LQZ für 'Aṭtar von FŞD durchführte“ als vorläufig zu gelten hat.

Auch wenn an den bislang erörterten Beispielen ein Bedeutungsansatz „ritueller Lauf“ für *hy'* und *mby'* nicht zweifelsfrei abgelesen werden und dieser erst durch die Legende in Verbindung mit der ikonographischen Darstellung auf dem Bronzerelief als einigermaßen gesichert gelten kann, so läßt sich eine derartige Wiedergabe relativ problemlos an die erste der vorgestellten Grundbedeutungen anschließen.

Hy' im Sinne von „Gehen“ würde sich nicht nur als ein „Verlaufen, Sich-Erstrecken“ auf Straßen und Wasserläufe beschränken, sondern auch den menschlichen Bewegungsvorgang einschließen, wie dies ja schon in der Semantik von „gehen“ im

¹³ Bestätigt wird diese Ansicht durch eine sechszeilige unveröffentlichte Bustrophedoninschrift aus der Muḥāfazat Mārib, wo es in Z. 3f. heißt: *wl/thṛmn/kd/hwrt/wb'ym/l'y'rb/bḥrmtm* „und es sei künftig verboten, daß man sich dort (d. h. in dem heiligen Bezirk von 'KLN) niederlasse, und Vieh soll in den heiligen Bezirk nicht eintreten“. (Die Verbformen *thṛmn* und *hwrt* sind persönlich konstruierte Passive mit *hṛmtm/dt'/kln* als Subjekt.)

¹⁴ Ausführlich zur rituellen Jagd der sabäischen Mukarribe siehe Müller 1986.

Deutschen oder „run“ im Englischen angelegt ist¹⁵. *Mby'* wäre demnach ein nomen actionis der Form *mf'l*, wie wir es auch von anderen Handlungs-, Vorgangs- und Bewegungsverben¹⁶ kennen, und wörtlich mit „Gang“ zu übersetzen. „Ritueller Lauf“ oder „ritueller Umzug“, verstanden als Bewegungsakt oder -vorgang in kultischem oder rituellem Zusammenhang, was letztlich auch für *sa'y* in Nordarabien der vorislamischen Zeit anzunehmen ist¹⁷, läßt sich damit unschwer als Spezifizierung der Grundbedeutung nachvollziehen, die durch die ikonographische Darstellung auf dem Bronzerelief motiviert ist.

Aus der szenischen Dramaturgie ist zugleich ablesbar, daß sich der „(rituelle) Umzug des 'Ähimiten 'Aws'aṭt, des Sohnes des Yuha'in“, wie die Übersetzung der Legende lautet, wohl weniger im Rahmen einer Pilgerfahrt vollzogen hat, die als religiöse Institution schon für die vorchristliche Zeit in Südarabien dokumentiert ist¹⁸. Vielmehr scheint das Defilée der sechs Krieger mit Bogen in der erhobenen Linken und den abgeschlagenen Händen in der Rechten¹⁹ an eine bestimmte Situation gebunden zu sein. Vorstellbar wäre eine Interpretation, daß 'Aws'aṭt nach der siegreichen Rückkehr aus einem Kriegszug die abgeschlagenen Hände der getöteten Feinde im Rahmen eines kultischen Um- oder Einzugs im Heiligtum Nu'mān (s. u.) niedergelegt hat.

ZUR HERKUNFT DES BRONZERELIEFS

Im Katalog der Pariser Ausstellung²⁰ wird das Bronzerelief als im „Musée de Ma'rib“ befindlich ausgegeben und ist mit der Fundnummer BAR 949070 versehen, die besagt, daß das Stück aus den vom Deutschen Archäologischen Institut (DAI) durchgeführ-

¹⁵ Ganz analog verhält es sich mit sabäisch *sb'*, wobei die Belegsituation insofern eine umgekehrte ist, als *sb'* in der Mehrzahl der Beispiele mit „ziehen, gehen“ einen menschlichen Bewegungsvorgang bezeichnet, während ein „gehen, ziehen, führen“ von Straßen die Ausnahme darstellt, wie das syntaktisch nicht unproblematische Bustrophedonbeispiel C 955+418/2 zeigt: *lmbny/w'ḏbi/kl/mngltn/wkl/msb'/sb'/ln/ḥlf/'m'/mln/'d/ḥlf/mryb* „für den Bau und die Wiederherstellung aller Paßwege und Straßen, welche vom Bezirk des Burgberges 'Amlān in den Bezirk von Maryab führen“; Übersetzung und historischen Kommentar gibt Wissmann 1982, 346 ff.

¹⁶ Zum Beispiel *mnš'* „militärische Aktion“, *mby* „Errichtung (eines Gebäudes)“.

¹⁷ So Wellhausen 1897, 81: „Der Lauf zwischen zwei Stationen kann nun aber ursprünglich, wie wir schon bei alČafa und alMarva gesehen haben, kaum etwas anderes gewesen sein als eine Procession zwischen zwei Heiligtümern“.

¹⁸ So in der großen Felsinschrift vom Ġabal Riyām R 4176, die zuletzt Müller 1997 eingehend behandelt hat.

¹⁹ Ganz offensichtlich handelt es sich dabei um die abgeschlagenen Hände getöteter Feinde (siehe auch Gerlach in diesem Band). Dies wäre ein erster Hinweis darauf, was man sich unter dem allenthalben in den Kriegsberichten aus mittelsabäischer Zeit verwendeten Begriff *mbrg* pl. *mbrgt* „Tötung (eines Feindes)“ plastisch vorzustellen hätte.

²⁰ Institut du monde arabe 1997, 232, rechte Spalte.

ten Grabungen am Bar'an-Tempel stammen soll. Auch in den Katalogen der Ausstellungen in Wien²¹ und Rom²² wird, wenn auch mit Fragezeichen, als Herkunft des Reliefs der Bar'an-Tempel angegeben, während im Katalog der Münchener Ausstellung²³ lediglich Mārib mit Fragezeichen genannt wird.

Einmal abgesehen davon, daß die im Pariser Katalog zitierte Fundnummer aus dem Bar'an-Tempel insofern nicht stimmig sein kann, als derartige hohe Nummern in den Bar'an-Grabungen zu keiner Zeit vergeben wurden, besitzt der Verfasser dieser Zeilen, der die Kampagnen des DAI als Epigraphiker durch die Jahre regelmäßig begleitet hat, eine „relativ“ lückenlose Dokumentation der epigraphischen Fundstücke aus dem Bar'an-Tempel, so daß mit der gebotenen Zurückhaltung gesagt werden darf, daß das Bronzerelief nicht während einer der Grabungskampagnen des DAI auf dem Areal des Bar'an-Tempels gefunden worden ist.

Nach Mitteilung von Burkhard Vogt, Bonn, beruht diese Herkunftsbezeichnung auf einem Eintrag im Inventarbuch des jemenitischen Nationalmuseums in Sa'nā', wonach die Tafel im Jahre 1994 im Schnitt des Bar'an-Tempels durch Regenfälle freigelegt worden sein soll. Auch wenn ein derartiges Zutagekommen nicht ausgeschlossen werden kann, so ist eine Herkunft des Reliefs aus dem Bar'an-Tempel mehr als zweifelhaft²⁴. Als wesentliches Indiz gegen den Bar'an-Tempel als originären Herkunftsort muß der an der oberen Rahmenleiste angebrachte Eigenname *n'mn* gewertet werden, bei dem zwei Deutungen in Betracht zu ziehen sind: Nu'mān ist entweder Name einer Sippe oder der eines Heiligtums. Als jüngstes Beispiel dafür, daß an einem Bronzeobjekt außerhalb der Inschrift Sippe und Tempelnamen angebracht sind, sei auf den in der Münchener Ausstellung gezeigten restaurierten Bronzekessel aus der qatabanischen Hauptstadt Timna' verwiesen, auf dem unterhalb der eigentlichen Inschrift die im Text genannte qatabanische Sippe Dar'an sowie die ebenfalls im Text erwähnten Tempelnamen Binā' und Labanān angebracht sind²⁵.

Darauf, daß in unserem Fall eine Sippe Nu'mān²⁶ weniger in Frage kommen dürfte, deutet der Umstand, daß dieser Name innerhalb der Filiation des 'Aws'att nicht erscheint²⁷. Nu'mān hat somit als Name eines Heiligtums eine größere Wahrscheinlichkeit für sich. Der Name selbst ist im Altsüdarabischen überaus häufig belegt und wird in erster Linie für Bauwerke verwendet²⁸.

²¹ Seipel 1998, 308 Nr. 208.

²² Fondazione Memmo 2000, 330 Nr. 199.

²³ Staatliches Museum für Völkerkunde 1999, 288, Nr. 26M.

²⁴ Schon im Pariser Katalog (Institut du monde arabe 1997, 121) vermuten die Bearbeiter der epigraphischen Stücke, Chr. Robin, I. Gajda und M. Arbach, einen Tempel „Ni'mān“ zwischen Mārib und Širwāh.

²⁵ Müller 1999, 234.

²⁶ Nu'mān als Sippename ist des öfteren belegt, z. B. in C 432/4, R 4049/1 und C 516/3.

²⁷ Mit Yuha'in muß nicht notwendigerweise der Vatersname, es kann auch der Sippename gemeint sein.

²⁸ Insbesondere für Häuser (z. B. C 339/2, C 585/2, C 648/4); Nu'mān in Rob Zāhir 1/2f. ist der Name einer Zisterne und in C 37/3f. der eines (durch einen Kanal bewässerten) Feldes. – In der Bustrophedonwidmung Gar ISA fb aus Ġidfir bin Munayhir ist u. a. von einem Altar (Z. 3'f.: *myrbhmy/n'mn*) als

In einer ganzen Reihe von Beispielen ist mit Nu'mān der Name eines Tempels gemeint. Dabei handelt es sich um mindestens vier verschiedene Heiligtümer, die diesen Namen tragen, und zwar sind dies aus dem qatabanischen Bereich:

1. der Tempel des deifizierten awsanischen Königs Yaşduq'il Fāri'um Šarah'att (*mḥrms/n'mn*) in R 454/5 = CIAS I. 231, R 3902 Nr. 137/4 = CIAS II. 149f., AM 223/3f. = CIAS II. 151f.
2. ein Tempel des qatabanischen Gottes 'Amm (*'m/d'ḏbtm/b'l/n'mn*) in BR Ḥaṣi 1/4f. = Raydān 2 (1979) S. 12f. der arabischen Paginierung

und auf sabäischem Gebiet:

3. ein Tempel des 'Almaqah von Nu'mān (*mḥrm/'lmaqḥ/dn'mn*), erwähnt in der Bronzetafel C 74/17f. aus 'Amrān²⁹
4. ein Tempel des 'Almaqah in Nu'mān (*'lmaqḥ/d/n'mn*) aus dem Wadi Warwar³⁰ unweit östlich von Zafār dī Bin in Z. 3 der Abzeichnung bei aṣ-Šilwī 1996, 23.

Unter all den genannten Lokalitäten erhält das 'Almaqah-Heiligtum aus dem Wadi Warwar besonderes Gewicht, wenn wir die Nisbe des 'Aws'att ein wenig näher betrachten. Ein Stamm oder ein Gebiet *'hm*, welches der Nisbe *'hmyn* zugrunde liegt, ist in den altsüdarabischen Inschriften nicht sicher bezeugt³¹.

Allerdings läßt sich die Wurzel 'HM, wenn auch nicht besonders häufig, in der jemenitischen Toponomastik durchaus nachweisen. So verzeichnet Hamdāni (Sifa, 77 Z. 16) ein 'Uhāma, welches im östlichen Teil des Wadi Dāba gelegen die 'A'hūm bewohnen und daher für unseren Zusammenhang wohl ausscheiden dürfte, da diese Lokalitäten sehr weit südlich, in der Ḥuḡariya, zu suchen sind.

Anders verhält es sich jedoch mit 'Āhim, einer Gegend, die M. b. A. al-Ḥaḡri im zweiten Band seines Mu'ḡam al-buldān wa-qabā'ilihā als in Ḥaḡūr gelegen aufführt³². Damit sind wir geographisch dem Wadi Warwar bei Zafār dī Bin, in dem der 'Almaqah-Tempel mit Namen Nu'mān zu lokalisieren ist, ein beträchtliches Stück näher

Widmungsgegenstand die Rede. I. Gerlach (in diesem Band) zieht in Erwägung, daß das Bronzerelief Teil einer Altarverkleidung sei, so daß theoretisch mit dem Namen auch ein Altar angesprochen sein könnte. Nicht völlig auszuschließen ist, daß auf einer der fehlenden Bronzeseiten eine ausführliche Inschrift angebracht ist, die von der Widmung eines Altars dieses Namens berichtet, womit die Anbringung des Namens auf der uns erhaltenen Seite der Altarverkleidung motiviert wäre. Allerdings sind mir entsprechende Belege, die zeigen, daß ohne weiteren schriftlichen Kontext ein auf einem Altar angebrachter Name zweifelsfrei auf diesen auch zu beziehen wäre, nicht bekannt, so daß unter dieser Vorgabe der im folgenden versuchten Interpretation der Vorzug gegeben wird.

²⁹ Nicht gänzlich ausgeschlossen scheint, daß dieses mit dem im folgenden Punkt genannten Heiligtum identisch ist.

³⁰ Der Stamm gleichen Namens *ṣ'bhmy/durwar* ist in der Schlußinvokation in Z. 8 auch genannt.

³¹ W. W. Müller, Marburg, weist mich auf das Graffito Ph 116 *'hwm* aus der Oase von Naḡrān hin, dessen Wortlaut allerdings lediglich anhand einer Abzeichnung überprüft werden kann.

³² Ḥaḡri Mu'ḡam 2, 572; freundlicher Hinweis von W. W. Müller.

gerückt. Das Gebiet von Hağūr, dessen nördlichen Teil nach Angabe von Hağri Mu'ğam 1, 240 Z. –3 die 'Āhim bewohnen, hat seine östliche Grenze in der Verbindung Ḥamir – Ḥūt³³. Wenn wir in Rechnung stellen, daß Ḥamir ca. 20 km Luftlinie westlich von Zafār dī Bin liegt, dann ist es durchaus denkbar, daß das Gebiet der 'Āhim im kultischen Einzugsbereich des 'Almaqah von Nu'mān lag. Auch was die Zeitstellung angeht, so lassen sich zumindest keine auffälligen Widersprüche feststellen. Sofern es überhaupt anhand der begrenzten Anzahl der – zumal in Bronze gearbeiteten – Schriftzeichen gesagt werden kann, deutet die Paläographie der Schriftzeichen auf dem Bronzerelief in die mittel- bis spätsabäische Zeit. Die Inschrift aus dem Wadi Warwar, die von der Errichtung des Heiligtums Nu'mān durch die beiden Stifter berichtet (Z. 6: *mbny/mḥrmm/n'mn*), ist ohne Foto von I. M. aṣ-Ṣilwi veröffentlicht, so daß die Paläographie nicht zu Rate gezogen werden kann. Auch wenn der Text nicht bustrophedon abgefaßt ist, was für Inschriften der altsabäischen Zeit aus dem Hochland durchaus üblich ist, weist sowohl die Textgattung³⁴ als auch die Formular- und Sprachgestaltung in die altsabäische Zeit. Wir können daher davon ausgehen, daß 'Aws'aṭt den Tempel auch wirklich vorfand, in dem er seinen kultischen Umzug veranstaltet hat.

Unter der wahrscheinlichen Vorgabe, daß mit Nu'mān der Name eines Heiligtums gemeint ist, können wir als Ergebnis festhalten, daß unsere Bronzetafel ursprünglich aus dem dem 'Almaqah gewidmeten Heiligtum Nu'mān kommt, welches im Wadi Warwar unweit von Zafār dī Bin zu lokalisieren ist.

KURZFASSUNG

Eingehend erörtert werden die auf der oberen und unteren Rahmenleiste des Bronzereliefs angebrachten Inschriften *n'mn* und *mby'l'ws'tt/bn/yb'n/'hmyn/*. Begründet wird die Wiedergabe von *mby'* mit „kultischer Umzug“, indem das Wortfeld der zugrunde liegenden Wurzel vorgestellt und eine semantische Verbindung zur Grundbedeutung hergestellt wird. Sodann wird versucht, unter Bezugnahme auf den Tempelnamen Nu'mān und die Nisbe *'hmyn* die ursprüngliche Herkunft des Reliefs zu klären. Die einschlägigen altsüdarabischen Belege machen es wahrscheinlich, daß der Tempel, aus dem das Relief stammt, im Wadi Warwar unweit von Zafār dī Bin zu lokalisieren ist.

³³ Näheres über die – teilweise schwer zu definierende – Ausdehnung von Hağūr bei Wilson 1989, 131.

³⁴ Es handelt sich insofern auch um eine Personenwidmung, als die Stifter neben der Inschrift und ihrem Besitz auch sich selbst und ihren männlichen Nachwuchs der Gottheit übereignen. Der Text gehört somit einer Inschriftengattung an, die ausschließlich in der älteren Zeit bezeugt ist.

الخلاصة

تتضمن هذه المقالة مناقشة تفصيلية للكتابتين المنفذتين على طرفي الإطار العلوي والسفلي للنقش البرونزي $n'mn$ و $mhy'/'ws'tt/bn/yh'n/'hmyn$. ويأتي تعليل ذكر mhy' "بالطواف التعبدي"، بتقديم المراجع المختلفة الواردة في النقوش اليمنية القديمة لوزن hy' وإجراء ربط دلالي بالمعنى الأساسي. تتلو ذلك محاولة توضيح المنشأ الأصلي للنقش اعتماداً على اسم المعبد نعمان والنسبة $hmyn$. حيث تُظهر مناقشة الدلائل العربية الجنوبية القديمة المتعلقة بذلك وجوب تحديد موقع المعبد الذي ورد منه النقش في وادي ورور، غير بعيد من ظفار ذي بين.

Adresse:

Prof. Dr. Norbert Nebes
 Friedrich-Schiller-Universität Jena
 Institut für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients
 Semitische Philologie und Islamwissenschaft
 Löbdergraben 24a
 D-07743 Jena
 gnn@rz.uni-jena.de

LITERATURVERZEICHNIS

- Arnold, W./Nebes, N.
 1998 Eine altsabäische Widmungsinschrift auf einer Bronzetafel, *Zeitschrift für arabische Linguistik* 35, 7–13.
- Beeston, A. F. L.
 1981 Two Epigraphic South Arabian Roots: *hy'* and *krb*. In: R. G. Stiegner (Hrsg.), *al-Hudhud. Festschrift Maria Höfner zum 80. Geburtstag*, 21–34. Graz.
- Fondazione Memmo (Hrsg.)
 2000 *Yemen. Nel paese della Regina di Saba*. Rom.
- Hamdāni Šifa:
 a. Muḥ. al-Hamdāni, *K. Šifat ġazirat al-'Arab*. Hrsg. von D. H. Müller. Bd. 1–2. Leiden 1884–91.
- Ḥaġri Mu'ġam:
 M. b. A. al-Ḥaġri, *K. Mu'ġam al-buldān wa-qabā'ilihā*. Hrsg. von I. b. 'A. al-Akwa'. Bd. 1–2. Ṣan'a' 1984.
- Institut du monde arabe (Hrsg.)
 1997 *Yémen au pays de la reine de Saba*. Paris.
- Müller, W. W.
 1980 Altsüdarabische Miszellen (I), *Raydān* 3, 63–73; arabische Zusammenfassung: 51–56 der arabischen Paginierung.
 1985 Altsüdarabische und frühnordarabische Inschriften. In: O. Kaiser (Hrsg.), *Texte aus der Umwelt des Alten Testaments. Band I. Rechts- und Wirtschaftsurkunden. Historisch-chronologische Texte. Lieferung 6. Historisch-chronologische Texte. III*, 651–668. Gütersloh.
- 1986 KRWM im Lichte einer neuentdeckten sabäischen Jagdinschrift aus der Oase von Mārib, *Archäologische Berichte aus dem Yemen* 3, 101–107.
- 1997 Das Statut des Gottes Ta'lab von Ri-yām für seinen Stamm Sum'ay. Zur Interpretation der sabäischen Felsinschrift RES 4176 seit der Erstveröffentlichung durch Nikolaus Rhodokanakis. In: R. G. Stiegner (Hrsg.), *Aktualisierte Beiträge zum 1. Internationalen Symposium Südarabien, interdisziplinär an der Universität Graz, mit kurzen Einführungen zu Sprach- und Kulturgeschichte*, 89–110. Graz.
- 1999 Die qatabanische Inschrift auf dem Bronzekessel aus 'Timna'. In: *Staatliches Museum für Völkerkunde* 1999, 233 f.
- Nebes, N.
 1987 Zur Konstruktion von Subjekt und Objekt abhängiger Infinitive im Sabäischen. In: Chr. Robin/M. Bāfaqih (Hrsg.), *Ṣayhadica. Recherches sur les inscriptions de l'Arabie préislamique offertes par ses collègues au Professeur A. F. L. Beeston. (L'Arabie préislamique 1)*, 75–98, Paris.
- 1995 Die Konstruktionen mit /fa-/ im Altsüdarabischen. Syntaktische und epigraphische Untersuchungen. Veröffentlichungen der Orientalischen Kommission der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz, Band 40. Wiesbaden.

Radt, W.

- 1973 Katalog der staatlichen Antikensammlung von Ṣana und anderer Antiken im Jemen. Berlin.

Ryckmans, J.

- 1978 Some technical aspects of the inscribed South Arabian bronze inscriptions cast in relief. *Proceedings of the Seminar for Arabian Studies* 8, 53–65.

Sab. Dict. 1982:

A. F. L. Beeston/M. A. Ghul/W. W. Müller/J. Ryckmans, *Sabaic Dictionary (English-French-Arabic)*. Publication of the University of Sanaa, YAR. Louvain-la-Neuve/Beyrouth.

Seipel, O. (Hrsg.)

- 1998 *Kunst und Archäologie im Land der Königin von Saba*. Wien.

aṣ-Šilwī, I. M.

- 1996 Naqṣ ḡadida min wādi Warwar, Maḡallat Kulliyat al-Ādāb – Ġāmi'at Ṣan'ā' 19, 22–51.

Sima, A.

- 1999 *Tiere, Pflanzen, Steine und Metalle in altsüdarabischen Inschriften. Eine lexikalische und realienkundliche Untersuchung*. Unveröffentlichte Dissertation Marburg an der Lahn.

Staatliches Museum für Völkerkunde (Hrsg.)

- 1999 *Im Land der Königin von Saba*. München.

Wellhausen, J.

- 1897 *Reste arabischen Heidentums*². Berlin.

Wilson, R. T. O.

- 1989 *Gazetteer of Historical North-West Yemen in the Islamic Period to 1650*. Hildesheim.

Wissmann, H. von

- 1982 *Die Geschichte von Saba' II. Das Großreich der Sabäer bis zu seinem Ende im frühen 4. Jh. v. Chr.* Hrsg. v. W. W. Müller. Österreichische Akademie der Wissenschaften. Phil.-hist. Klasse. Sitzungsberichte, 402. Band. Wien.

Bronzerelief aus Marib (Photo I. Gerlach).
لج ١ نقش بروزي من مارب (تصوير Gerlach I).

